



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Christentum und Religionen elementar

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Vorwort	7
-------------------	---

I. GRUNDFRAGEN

1. Religionswissenschaftliche Orientierung und theologische Positionierung (<i>Bernd Schröder</i>)	13
2. Von der Fremdreligionen-Didaktik zum Interreligiösen Lernen (<i>Rainer Lachmann</i>)	26
3. Inhalt und Aufbau (<i>Martin Rothgangel</i>)	41

II. CHRISTLICHE KONFESSIONEN

1. Evangelisch (<i>Friedrich Schweitzer</i>)	49
2. Freikirchlich (<i>Walter Fleischmann-Bisten</i>)	63
3. Orthodox (<i>Martin Tamcke</i>)	83
4. Römisch-Katholisch (<i>Albert Biesinger / Iris Gruhle</i>)	97

III. WELTRELIGIONEN

1. Judentum (<i>Bernd Schröder</i>)	113
2. Islam (<i>Bernd Schröder</i>)	139
3. Hinduismus (<i>Johannes Lähnemann</i>)	164
4. Buddhismus (<i>Johannes Lähnemann</i>)	188

IV. SONDERGEMEINSCHAFTEN UND NEUE RELIGIONEN /
WELTANSCHAUUNGEN

1. Zeugen Jehovas (<i>Roland Biewald</i>)	217
2. Mormonen (<i>Rainer Lachmann</i>)	234
3. Anthroposophie / Christengemeinschaft (<i>Christian Grethlein</i>) . . .	254
4. Scientology (<i>Andreas Grünschloß</i>)	274

V. MODERNE VARIATIONEN VON RELIGION

1. Patchwork-Religiosität / Synkretismen (<i>Andrea Schulte</i>)	297
2. Kulturelle Transformationen von Religion (<i>Manfred L. Pirner</i>) . .	313
3. Zivilreligion (<i>Rolf Schieder</i>)	328
4. Fundamentalismus (<i>Martin Rothgangel</i>)	343
5. Esoterik / Okkultismus (<i>Heinz Streib / Werner H. Ritter</i>)	362

VI. ANHANG

1. Abkürzungen	383
2. Namenregister	386
3. Sachregister	393
4. Autorenverzeichnis	396

Vorwort

Mit vorliegendem 5. Band findet die TLL-Reihe ihren Abschluss. Nach den vorausgegangenen Bänden »Theologische Schlüsselbegriffe« (2004), »Elementare Bibeltexte« (2008), »Kirchengeschichtliche Grundthemen« (2008) und »Ethische Schlüsselprobleme« (2006) befasst sich dieser letzte Band der »Theologie für Lehrerinnen und Lehrer« (TLL) mit der komplexen Thematik »Christentum und Religionen«. Er greift damit einen Inhalts- und Kompetenzbereich des Religionsunterrichts auf, der in unserer multireligiösen Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewonnen hat und heute unter dem didaktischen Signum des »Interreligiösen Lernens« nicht nur dem Religionsunterricht aufgegeben ist. Entsprechend beschäftigt sich der Band nach Klärung der »Grundfragen« (I) zuerst mit den »Christliche(n) Konfessionen« (II), kommt dann zur Auseinandersetzung mit den »Weltreligionen« (III) und – gewissermaßen einer Rarität in der didaktischen Literatur! – mit den »Sondergemeinschaften und neue(n) Religionen / Weltanschauungen« (IV). Der Band schließt ab mit »Moderne(n) Variationen von Religion« (V). Damit wird den Lehrerinnen und Lehrern des Religionsunterrichts ein weites Inhaltsspektrum eröffnet und angeboten, aus dem sie je nach curricularem Bedarf auswählen können.

Wie bei dem TLL-Band »Ethische Schlüsselbegriffe« ist auch bei diesem letzten Band sicher zuerst an Lehramtsstudierende und Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II gedacht. Doch angesichts der Tatsache, dass interreligiöses Lernen in wachsendem Maße auch bereits in der Grundschule gepflegt wird, gewinnen Inhalte und Intentionen vorliegenden Bandes auch für die Studierenden, Referendare, Religionslehrer und Religionslehrerinnen, Religionspädagoginnen und Religionspädagogen, Pfarrer und Pfarrerinnen, die an Grundschulen unterrichten, didaktisches Gewicht. Geleitet ist auch dieser Band wie alle anderen der Reihe vom Prinzip der Elementarisierung, was im Titel gleichsam verpflichtend zum Ausdruck gebracht ist. Das verlangt fachwissenschaftlich korrekte Information, die im Blick auf die Lehrerinnen und Lehrer, die dieses Buch benutzen, zu existenziell und unterrichtlich ansprechender Verständlichkeit und Brauchbarkeit führen soll. Damit diese Elementarisie-

rungsaufgabe nicht nur unverbindliche Absichtserklärung bleibt, haben wir alle Autoren auf eine undispenzierbar einheitliche Struktur ihrer Artikel verpflichtet. Analog zu den anderen Bänden der Reihe sind alle Beiträge unterteilt in die Segmente (1) lebensweltlich, (2) theologisch, (3) didaktisch. Unter *lebensweltlich* geht es vorrangig um die Bedeutung der Konfession bzw. Religion für die Schüler und Schülerinnen in ihrer Lebenswelt. Theologisch verlangt das sowohl konfessionskundliche und religionswissenschaftliche Erarbeitung und Beschreibung wie theologische Beurteilung, Einschätzung und Positionierung und fordert didaktisch die Inbeziehungsetzung von Lebensweltlichem und Theologischem mit begründeter Auswahl, Zielsetzung und nach Schulstufen differenzierten Konkretionen, methodischen Vorschlägen und Curriculumbezug. Solcher Vermittlung elementarer Kenntnisse in didaktischer Perspektive sind zur vergewissernden und vertiefenden Weiterarbeit unter jedem Artikel drei bis fünf Literaturhinweise hinzugefügt worden, die als Empfehlung keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Repräsentanz erheben.

Jeder Artikel ist mit dem Namen des Bearbeiters gezeichnet, der ihn im vorgegebenen Rahmen inhaltlich zu verantworten hat und dabei sicher sein konnte, dass Herausgeber und Lektorat je seine persönliche Note und Eigenart achteten und nicht nivellierten. Das bedingte eine abwechslungsreiche Vielfalt an Reflexion und Diktion, ohne dass darüber eine grundlegende Gemeinsamkeit theologischer, religionswissenschaftlicher und didaktischer Überzeugungen im Horizont heutiger Lebenswelt zwischen den Beiträgern verloren gehen musste. Die Querverweise in den einzelnen Artikeln und die dem Band angefügten beiden Register zeugen von dieser wechselseitig ergänzenden Gemeinsamkeit, wollen aber vor allem einen raschen und effektiven Umgang mit den Inhalten gewährleisten, die unter dem Titel »Christentum und Religionen elementar« versammelt sind.

Der Abschluss einer Reihe, die 1999 mit den von Gottfried Adam, Werner H. Ritter und Rainer Lachmann verfassten »Theologische(n) Schlüsselbegriffe(n)« ihren Anfang genommen hat, gibt Anlass zu einer Rückschau auf zehn Jahre Arbeit an fünf Bänden »Theologie für Lehrerinnen und Lehrer«. Wenn man die Zahl der Auflagen als ein Kriterium für die erfolgreiche Annahme durch die Benutzer ansehen darf, so kann man nur dankbar bekennen, dass sich die Erwartungen und Hoffnungen, die wir an unsere TLL-Reihe geknüpft haben, in vieler Hinsicht erfüllten. Die Arbeit in der universitären Ausbildung der künftigen Religionslehrerinnen und Religionslehrer ließ dem »Erfinder« der Reihe das Fehlen wissenschaftlich gediegener, aber gleichzeitig dem knappen Zeitbudget von künftigen wie praktizierenden Lehrerinnen und Lehrern Rechnung tra-

gender didaktischer Literatur immer wieder schmerzlich bewusst werden. Dem wollte unsere »Theologie für Lehrerinnen und Lehrer« anspruchsvoll abhelfen, indem sie unter bewusster Absetzung von der Gattung »Aus der Praxis für die Praxis« theologisch und didaktisch verantwortete und erarbeitete religionspädagogische Literatur bietet, die zwar nicht beansprucht, didaktischer Longseller zu werden, immerhin aber – wie an den bisher erschienen Bänden zu sehen – mindestens eine Jahrzehnte lange »Halbwertszeit« erreichen möchte.

Der Dank, der jetzt den Mitarbeitern bzw. Mitarbeiterinnen an diesem jüngsten und zugleich letzten Reihenband gilt, schließt indirekt auch die wechselnden Herausgeber und Beiträge der vorangegangenen Bände mit ein. Zuerst ist den Autoren zu danken, die ihre reiche fachwissenschaftliche Kompetenz konfessionskundlich, religionswissenschaftlich, »religiös« und immer auch theologisch in ihre Beiträge eingebracht haben und darüber hinaus auch versuchten, dem didaktischen Anspruch zu genügen. Dank gilt auch den zahlreichen Helfern und Helferinnen, den Assistentinnen und Assistenten, den Hilfskräften und nicht zuletzt den Sekretärinnen in Göttingen, Saarbrücken und auch noch in Bamberg, die am Computer bei der formalen Vereinheitlichung, beim Korrekturlesen und Registererstellen dazu beigetragen haben, dass auch dieser letzte Reihenband zu einem lesbaren und brauchbaren Buch werden konnte. Stellvertretend für alle anderen Sekretärinnen gestattet sich der Herausgeber und Autor, der leitend an allen fünf Bänden beteiligt war, ausnahmsweise einen namentlichen Dank an seine »Perle« am Bamberger Computer, Gudrun Lilje, für zehn Jahre klaglose und kompetente Arbeit auszusprechen. Ohne ihre glänzenden Fähigkeiten und Fertigkeiten und ihre fröhliche Gelassenheit wäre die ohnehin schon mühsame Herausgebere Tätigkeit noch entschieden mühsamer gewesen, was besonders der Bamberger Herausgeber bei diesem letzten Band am »eigenen Computer« mit seinen faszinierenden Möglichkeiten erfahren durfte.

Last but not least müssen wir dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht für zehn Jahre bewährte Zusammenarbeit danken, und auch dieser Dank darf diesmal namentlich ausfallen: Einmal in dankbarem Gedenken an den so früh verstorbenen Lektor Dr. Wolfgang Schulz, der Gottfried Adam und mir bei der Planung unserer damals ganz neuen, so noch nie dagewesenen Buchreihe eine in jeder Hinsicht wertvolle Hilfe war; zum anderen gebührt – wenn nicht jetzt, wann dann? – der Lektorin Dr. Martina Steinkühler ausdrücklicher Dank, denn sie war es, die unsere Reihe all die Jahre über mit Rat, Tat und Kritik (schul-)meisterlich betreute und das mit engagierter Kompetenz, die auch bei Meinungsverschiedenheiten das Streiten fruchtbar machen konnte. Der »Altherausgeber« weiß, wo-

von er spricht, und sagt ein »Extra-Danke«! Dass darüber hinaus unsere Reihe beim Verlag eine nicht geringe Wertschätzung genießt, zeigt sich auch daran, dass es ein Paket zu einem echten Vorzugspreis gibt, womit die Reihe nicht nur für Lehramtsstudierende zum erschwinglichen Grundstock für eine eigene kleine Bibliothek werden könnte, in der die fünf wichtigsten Inhaltsbereiche eines jeden christlichen Religionsunterrichts elementar versammelt sind.

Bamberg / Göttingen / Saarbrücken
im November 2009

Rainer Lachmann / Martin Rothgangel / Bernd Schröder

I.

GRUNDFRAGEN

1. RELIGIONSWISSENSCHAFTLICHE ORIENTIERUNG UND THEOLOGISCHE POSITIONIERUNG

BERND SCHRÖDER

Das Thema »Christentum und Religionen« adressiert nicht nur ein weites Feld von Phänomenen – von christlichen Denominationen und Sondergemeinschaften über Weltreligionen bis hin zu modernen Spielarten von Religiosität –, sondern auch ein Spektrum von Wissenschaften bzw. Disziplinen (1.1). Dementsprechend erfordert der Umgang mit dieser Thematik nicht allein Sachkenntnis, sondern auch ein Problembewusstsein im Blick auf Überschneidung bzw. Abstimmung zwischen den einschlägigen Disziplinen (1.2).

1.1 Referenzwissenschaften für das Themenfeld »Christentum und Religionen«

Die einschlägigen Wissenschaften lassen sich – wie unten zu zeigen ist: mit einer gewissen Unschärfe – entweder der Gruppe der Religionswissenschaften *oder* derjenigen der theologischen Disziplinen zuordnen. In beiden Fällen ist der Singular unangemessen; vielmehr ist sowohl von Religionswissenschaften als auch von Theologien resp. theologischen Disziplinen im Plural zu sprechen.

1.1.1 Religionswissenschaften

Landläufig wird unter dem Begriff »Religionswissenschaft« die Erforschung der *Geschichte* von Religionen und deren *vergleichende* Betrachtung – beides insbesondere im Blick auf nicht-christliche Religionen – verstanden. Dieses Verständnis entspricht dem Selbstverständnis der »Religionswissenschaft«, wie es in deren Gründerzeit als wissenschaftliche Disziplin an Universitäten in Deutschland bzw. Europa (in der 2. Hälfte des 19. Jh.s

und Anfang des 20. Jh.s) artikuliert wurde.¹ Allerdings erschöpfte und erschöpft sich Religionswissenschaft nicht in historischer und komparativer Arbeit – im Laufe der Wissenschaftsgeschichte haben weitere Arbeitsweisen und Selbstverständnisse, dazu auch Spezialisierungen und neue Fragestellungen in einem solchen Maß Eingang gefunden, dass kaum mehr von einem einheitlichen Begriff »Religionswissenschaft« die Rede sein kann, sondern nur mehr von Religionswissenschaften.² Dabei macht weniger die Vieldeutigkeit des Begriffs »Religion« Beschwer³ – Religionswissenschaften wenden sich in der Regel Phänomenen bzw. Gemeinschaften zu, deren Charakter als »Religion« unabhängig von der Definition dieses Begriffs unstrittig ist – als vielmehr die Unterschiedlichkeit der erkenntnisleitenden Interessen (*Jürgen Habermas*), die Wahl der Methode und die Angemessenheit der Ergebnisse. Als eine der Streitfragen sei diejenige angeführt, ob Religionswissenschaften ihren Gegenstand idealerweise so darzustellen haben, dass Angehörige der betreffenden Religionsgemeinschaft sich in dieser Beschreibung wiedererkennen bzw. verstanden fühlen, oder im Gegenteil gerade so, dass die Binnenperspektive der religiösen Menschen zwar durchsichtig bleibt, aber eben begrifflich und systematisch verfremdet wird.⁴

Die Pluralität der Positionen lässt sich unter verschiedenen Gesichtspunkten ordnen – zwei solcher möglicher Ordnungsversuche seien kurz angesprochen:

- 1 In entsprechenden Monografien aus den 1870er Jahren entfaltet hat jene doppelte Aufgabenbestimmung bereits der in Deutschland geborene, ab 1850 in Oxford lehrende Indologe Friedrich Max Müller (1823–1900). Wissenschaftstheoretisch entfaltet wurde dieses Selbstverständnis von dem Leipziger, später Chicagoer Religionswissenschaftler Joachim Wach (1888–1955) in dessen Buch »Religionswissenschaft. Prolegomena zu ihrer wissenschaftstheoretischen Grundlegung« (Leipzig 1924 [Nachdruck Waltrop 2001]). Zu weiteren »Klassiker[n] der Religionswissenschaft« vgl. den von *A. Michaels* hg. gleichnamigen Band (München 1997).
- 2 Eine Übersicht bieten etwa *J. Figl* (Hg.), Handbuch Religionswissenschaft, Darmstadt 2003, *Kl. Hock*, Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt (2002) ³2008, *H. G. Kippenberg / K. von Stuckrad*, Einführung in die Religionswissenschaft. Gegenstände und Begriffe, München 2003, und *M. Klöcker / U. Tworuschka* (Hg.), Praktische Religionswissenschaft: ein Handbuch für Studium und Beruf, Köln u.a. 2008. Als Nachschlagewerk zur Religionswissenschaft als Wissenschaft wie zu ihren Gegenständen siehe das »Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe«, hg. von *H. Cancik* u. a., 5 Bde., Stuttgart 1988–2001.
- 3 Eine Übersicht über gängige Religionsbegriffe bietet etwa *D. Pollack*, Was ist Religion? Probleme der Definition, in: *Ders.*: Säkularisierung – ein moderner Mythos, Tübingen 2003, 28–55; vgl. zudem *E. Feil*, Religio, 4 Bde., Göttingen 1986/1997/2001/2008 und *F. Wagner*, Was ist Religion? Gütersloh 1986.
- 4 Für die erste Option plädieren etwa Wilfred Cantwell Smith und Udo Tworuschka u. a., für die zweite Fritz Stolz und Klaus Hock.

So lassen sich erstens *in konzeptionell-methodischer Hinsicht* verschiedene Richtungen unterscheiden: Während die *Religionsgeschichte* die Genese und historische Entwicklung einzelner oder mehrerer Religionen nachzuzeichnen sucht, ist die *vergleichende Religionswissenschaft* an der Zusammenschau religiöser Phänomene (etwa an Segenshandlungen oder Erlösungsvorstellungen) aus verschiedenen Religionen oder am Vergleich von Religionen als Ganzheiten interessiert.⁵ Ziel ist die Entwicklung bzw. Überprüfung von Kategorien oder Typisierungen, die es erlauben, die Welt der Religionen zu ordnen – eingedenk des Diktums eines Begründers dieser Forschungsrichtung: »Wer eine [Religion] kennt, kennt keine.«⁶ Von ganz anderem Zuschnitt ist die *Religionsphilosophie*: Sie widmet sich mit dem Kriterienrepertoire philosophischer Reflexion der Plausibilitätsprüfung religiöser Deutungen von Wirklichkeit und der Religionskritik.⁷ Darüber hinaus ist ein Bündel von Wissenschaften zu nennen, die sich empirisch mit Religionen bzw. religiösen Phänomenen beschäftigen: *Religionssoziologie* (als Wissenschaft von der sozial-gesellschaftlichen Ausprägung von Religionen) und *Religionspsychologie* (als Wissenschaft von der individuell-psychischen Rezeption und Wirkung von Religionen) gehören dazu, aber auch *Religionsgeografie* (als Wissenschaft von der Wechselwirkung zwischen Religionen und ihrer Umwelt) oder *Religionsethnologie* (als Wissenschaft von den [vormals] schriftlosen Religionskulturen).⁸ In der Sache weist die Existenz dieser Disziplinen darauf hin, dass Religionen keineswegs im Gefüge ihrer geistig-geistlichen Gehalte aufgehen (wie sie etwa in den heiligen Schriften, den Dogmen, den normativen Riten o. ä. fixiert sind). Vielmehr besteht eine Differenz zwischen geoffenbarter bzw. gelehrter Religion und gelebter Religion, der es wissenschaftlich nachzugehen gilt. Eine Religion – sei es forschend, sei es unterrichtend – zu erschließen, setzt das Wissen um diese Differenz und die Kenntnis *beider* Pole, der Lehre wie der tatsächlichen Praxis dersel-

5 Kompendium religionsgeschichtlicher Forschung ist die 1960 eröffnete Reihe »Die Religionen der Menschheit« (Stuttgart; bislang 31 Bände) – zum Ansatz s. *H. G. Kippenberg*, *Die Entdeckung der Religionsgeschichte*, München 1997. Vergleichend angelegt ist der zweite Teil in *J. Figl (Hg.)*, aaO.

6 *F. M. Müller*, Einleitung in die vergleichende Religionswissenschaft, Straßburg 1876, 14.

7 *W. Löffler*, Einführung in die Religionsphilosophie, Darmstadt 2006; vgl. auch *I. U. Dalferth / Ph. Stoellger (Hg.)*, Hermeneutik der Religion, Tübingen 2007.

8 Zu einzelnen der genannten Gebiete siehe exemplarisch *H. Knoblauch*, Religionssoziologie, Berlin / New York 1999; *M. Utsch*, Religionspsychologie, Stuttgart 1998 und *S. Heine*, Grundlagen der Religionspsychologie, Göttingen 2005; *R. Henkel*, Atlas der Kirchen und der anderen Religionsgemeinschaften in Deutschland. Eine Religionsgeografie, Stuttgart 2004.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Christentum und Religionen elementar

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

